

Die Riesen im Inneren bekämpfen – Teil 27

Bekämpfe Deine Wut, Deinen Ärger und Deinen Zorn – Teil 3

Einen Schluss-Strich setzen

Gnade ist keine natürliche menschliche Verhaltensweise. Es ist ein übernatürlicher Weg. Die Welt sollte von den Christen erwarten können, dass sie etwas tun, was jenseits des Natürlichen liegt und dass sie dazu in der Lage sind, all das Falsche, das Böse und die Verfolgung dieser Welt auszuwischen oder diesen Dingen zumindest mit einer doppelten Portion Liebe und Mitgefühl zu begegnen. Das wäre für sie ein sichtbarer Beweis, dass es Gott tatsächlich gibt. Das wäre das mächtigste Zeugnis, das Du möglicherweise bieten könntest – ein lebendiges Bild, das mehr aussagt als 1 000 Worte.

Rubin_Carter war ein amerikanischer Mittelgewichts-Boxer, der aber keine Schlagzeilen mehr in Hollywood machte. Er war zu Unrecht wegen dreifachen Mordes verurteilt worden. Er verbrachte 20 Jahre im Gefängnis und bezahlte den Preis für ein Verbrechen, welches ein Anderer begangen hatte, bevor er schließlich freigelassen wurde. Ein Buch und ein Film erzählen seine tragische Geschichte.

Wie würdest Du Dich fühlen, wenn Dir so etwas widerfahren würde. 20 Jahre lang alleine in dieser Gefängniszelle sitzen – welche Gedanken würden Dir da durch den Kopf gehen und was für Emotionen hättest Du? Ich werde Dir jetzt einen Einblick in den Alptraum verschaffen, den Rubin erlebte.

„Die Frage, die ständig aufkommt und an der sich auch nichts ändern wird lautet: 'Rubin, bist du verbittert?' Und als Antwort darauf sage ich: 'Nach alledem, was gesagt und getan wurde – angesichts der Tatsache, dass mir die produktivsten Jahre meines Lebens zwischen 29 und 50 Jahren gestohlen worden sind und in Anbetracht der Tatsache, dass mir aberkannt wurde, meine Kinder aufwachsen zu sehen – würden Sie da denken, dass ich ein Recht darauf hätte, verbittert zu sein? Hätte irgendjemand unter diesen Umständen nicht das Recht dazu? In der Tat wäre es sehr leicht, verbittert zu sein. Aber das war noch nie meine Natur und meine Art, mit ungerechten Angelegenheiten umzugehen.

Wenn ich etwas in meinem Leben gelernt habe, dann das, dass Bitterkeit nur das Gefäß zerstört, in welchem sie sich befindet. Und wenn ich es zuließe, dass mich die Verbitterung kontrolliert oder dass sie mein Leben in irgendeiner Weise infiziert, dann wäre das so, als würde ich all jenen, die mich eingesperrt haben, gestatten, mir noch mehr als diese 22 Jahre zu stehlen, die sie mir bereits genommen haben. Das würde mich zu einem

Komplizen ihres Verbrechens machen.“

Im Inneren von Rubin Carter muss ein wahrer Wirbelwind von Emotionen getobt haben. Das wäre bei den meisten Menschen der Fall gewesen. Aber er wusste, dass ein einziges Verbrechen genug war. Warum sollte er es weiter lebendig erhalten? Irgendwie muss man unter allem Bösen und unter jeder Übeltat einen Schlusstrich setzen. Irgendjemand muss einen Punkt setzen, anstatt ein Komma, ansonsten ist das Leben eine einzige lange Verurteilung ohne Bewährung. Rubin hatte das Gefühl, dass seine Strafe lange genug war. Schließlich war er ein freier Mann. Er war nicht nur die Stahlstäbe des Gefängnisses losgeworden, sondern auch diejenigen, die wir uns selbst aufbürden.

Man kann dem Zorn ein Ende setzen. Das schaffen wir, indem wir ihn umkehren und ihn an Gott freigeben. Eines Tages vor vielen Jahren wurde ein Mann geschlagen und gefoltert, angespuckt und beraubt. Er erduldet jede Art von Beleidigung, die man sich nur vorstellen kann. Und am Ende wurde Er sogar an ein Kreuz genagelt. Als Er so dahing und verspottet wurde und Sein Blut beinahe aus jeder Pore Seines Leibes strömte, hätte Er alle möglichen Flüche über all Seine Mörder herausbrüllen können. Eigentlich hätte Er noch viel mehr tun können als das. Eine Ehrfurcht einflößende Macht stand Ihm zur Verfügung.

Doch Jesus Christus kehrte all diese Boshaftigkeit um. ER nahm sie komplett in Seinen schmerzenden Leib auf und sprach ein Gebet der Vergebung: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Und ist das nicht immer der Fall, wenn man uns Schaden zufügt? Die Menschen wissen dann tatsächlich nicht, was sie da tun.

Als Jesus Christus diese Reaktion zeigte, geschah das größte aller Wunder. Die Sünden sämtlicher Gläubigen wurden vergeben und ihr Schuldenkonto, das sie beim himmlischen Vater hatten, wurde gelöscht. Und der Tod wurde von Jesus Christus in diesem Moment für diese Menschen besiegt. Eine lange Kette von Übeltaten seit der Schöpfung wurde getilgt. Darüber hinaus wurde ein neues Muster eingeführt, nach dem Du und ich leben können:

- Kehre Böses in Gutes um
- Segne alle, die Dich verfluchen
- Habe Mitleid mit Deinem verführten

Aggressor

An dem Tag, an welchem wir damit beginnen, dies zu praktizieren, zeigt sich das Wunder. Dann werden wir befreit aus unserem selbst geschaffenen Gefängnis befreit, und uns wird die Freiheit gewährt, in Frieden und in Freude zu leben.

Peter stand vor seinem Waffenschrank und ölte, polierte und lud seine Waffen. Er dachte darüber nach, wie seine Pläne zunichte gemacht worden waren. Und jemand sollte dafür bezahlen. Er stand an der Schwelle das zu tun, was er sich vorgenommen hatte. Doch dadurch würde er gegen das heiligste Gesetz verstoßen, welches er geschworen hatte, aufrecht erhalten zu wollen.

Peter hörte das metallische Klicken, als die Gewehrkugeln in die Kammer rollten. Und gleichzeitig hörte er in seinem Kopf viele wütende Stimmen, die ihn dazu drängten, weiterzumachen – bis auf eine einzige, die sich von allen anderen unterschied.

Was war das? Mitten im Summen in seinem Kopf hörte er etwas, das wie ein Gebet klang. Das macht überhaupt keinen Sinn. Während der Rest von ihm finstere Pläne schmiedete, gab es da einen Teil in ihm, der betete! Er hielt inne, lauschte und ertappte sich dabei, die Worte anzunehmen, welche direkt aus seiner Seele zu kommen schienen.

Sie lauteten: „Bitte, lieber Gott, halte mich auf! Lass es nicht zu, dass ich diesem Mann das Leben nehme. Lass es nicht zu, dass ich meiner Frau und meinem ungeborenen Kind Schande mache. Ich bitte Dich jetzt, HERR, halte meine Hand zurück!“

In diesem Moment war der Geist der Rache außer Kraft gesetzt. Was immer im Inneren von Peter war, das ihn zum Bösen anstiftete, war jetzt verfliegen. Peter kniete nieder, zitterte am ganzen Leib und weinte. Dann stellte er die Gewehre wieder zurück in den Schrank und gab seine Pläne sowie seine Rache auf. Stattdessen zog er los, um sich eine neue Arbeitsstelle zu suchen.

Doch er fand keine. Und wenn er sich selbst gegenüber ehrlich war, musste Peter zugeben, dass noch viel Verbitterung in ihm war. Dabei handelte es sich um eine Art rationaler Bitterkeit. Er war noch nicht voll und ganz mit Gott ins Reine gekommen. Nachdem sich Peter in den folgenden Wochen weiterhin vergeblich um eine neue Arbeitsstelle bemüht hatte, kam seine Frau in die Wehen.

Und wie das meist bei den Erstgeburten der Fall ist, kam dieses Kind mit viel Schmerzen für die Mutter zur Welt. Die Geburt dauerte demzufolge auch 12 Stunden. Peter stand seiner Frau dabei zur Seite und betete fast die ganze Zeit über: „Bitte, HERR, hilf meiner Frau! Bitte, hilf meinem Kind!“ Als Peter so mit Gott sprach, hatte er plötzlich das Gefühl, das Gott ihm antwortete.

Peter wurde plötzlich bewusst, dass er Gott bisher überhaupt nie richtig gekannt hatte und dass er ohne rechte Gott-Erkenntnis niemals in Frieden würde leben können. Deshalb übergab Peter Jesus Christus noch im

Krankenhaus sein Leben.

Als das Baby auf der Welt war, führte Peter viele Telefongespräche, um die gute Nachricht zu verbreiten. Als er versuchte, seine Eltern zu erreichen, wählte er aus Versehen seine eigene Telefonnummer. Aber so konnte er seine Anrufe abhören, die ihn inzwischen erreicht hatten. Ein Mann hatte sich bei ihm gemeldet, um ihm eine Arbeitsstelle anzubieten. Er sollte jedoch schon am nächsten Tag seine Tätigkeit aufnehmen. War Peter interessiert? Selbstverständlich war er das.

Peters Ausbilder stellte sich als ein Mann heraus, der den HERRN sehr liebte. Er merkte schnell, was in der Seele seines neuen jungen Mitarbeiters vor sich ging und wies Peter in den folgenden Wochen in mehr als nur in seine neue Tätigkeit. Derselbe Gott, Der Peters Hand zurückgehalten hatte, hatte ihm nun einen Engel gesandt, der sich um seine Seele kümmerte.

„Gott muss mich schon sehr lieben“, dachte Peter. Es war schwer, dieses Wunder mit dem menschlichen Verstand zu begreifen.

Heute ist Peter ein völlig neuer Mensch. Er ist ein hingebungsvoller Ehemann, ein liebender Familienvater sowie ein im Glauben wachsendes Gotteskind. Jeder Aspekt seines Lebens floriert jetzt. Überall hatten Gottes Segnungen und Wunder dafür gesorgt. Doch das größte von ihnen war, dass Gott dafür gesorgt hatte, den Dämon des sündigen Zorns zu verjagen.

Lebst Du auch gerade in einem Zustand des sündigen Zorns? Gib ihn Gott ab! Und danach beobachte, was für wunderbare Dinge sich dadurch entwickeln. Gott liebt DICH genauso innig wie Er Peter liebt!

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)